

Predigten am Heiligabend 2019

nach dem Krippenspiel (Als Schattenspiel)

Ein Krippenspiel aus Schatten an der Wand, sie erzählen uns von einem fernen Land. Nötig dafür ist ein Licht. Jesaja nannte es das Licht, das im Finsternis scheint und den Schatten des Glaubens, den es wirft, der reicht bis hierher. Heute hat er auch euch erreicht.

Licht und Schatten? Weihnachten schwarz weiß? Entweder Harmonie und Frieden, oder Chaos, Stress und Streit? Nein! Wenn Gott uns mal das Licht hier drinnen anknipst, dann sehen wir wie viele Schattierungen die anderen haben. Und nichts ist so vielfältig wie Weihnachten. Jeder ist voll mit Erinnerungen an schöne Weihnachten und sie werden schöner, je länger sie her sind. Sie nähren eine unerreichbare Sehnsucht, wie das beste Weihnachtsfest sein müsste.

Zu viele Erwartungen überschatten dann schnell das Fest, das wir vor uns haben. Und das müssen wir uns doch eingestehen: auch wenn mal nicht alles passt - wir feiern in Frieden, in Freiheit und mit überreichen Gabentischen. So zu feiern, davon träumen die meisten Menschen auf der Welt, weil sie eben nicht so viel haben. Diese Menschen leben in unserem Schatten, im Schatten unserer bunten Konsum- und Warenwelt. Ihr Job ist es, an- oder abzubauen, herzustellen und uns zu liefern, was wir mit einem Klick ordern.

Die Weihnachtstage waren mal eine Zeit der Ruhe - Geschäfte haben zu. Das Internet hat nicht zu und sobald wir einen Geschenkgutschein einlösen, steht am Ende aller Algorithmen ein Mensch, der meist für wenig Geld schuftet. Das verrückte an der Situation ist, dass er froh ist, den Job zu haben, denn ohne ging's ihm noch schlechter. So schlecht wie jenen Menschen, für die wir heute sammeln mit der Aktion Brot für die Welt. Für die ist Weihnachten noch ein weit entferntes Licht und eine gerechte und friedliche Welt ist für sie nur ein Schatten aus der Zukunft. Eine Zukunft, um die in diesem Jahr viel gestritten wurde und das ist gut so, denn wir müssen für eine lebenswerte Zukunft streiten - nicht nur miteinander und mit Worten, sondern auch gemeinsam und mit Taten. Wobei die Freitagszukunftsparen uns auffordern, mehr sein zu lassen.

Das passt ganz gut in die Weihnachtsbotschaft: lass doch mal zu, dass Gott dir ein Licht anzündet. Dafür musst du gar nichts tun, im Gegenteil, besser ist, du lässt mal was sein. Nicht länger kaufen, kochen, schenken; fahren, rasen, rennen; haben machen, tun. Dafür einfach da sein mit den anderen - das ist gar nicht wenig. Und wo es gelingt, da wird es nicht bloß um uns

still, sondern in uns wird es ruhig - das wäre dann ein heiliger Moment, an dem wir ihn spüren, den Frieden dieser Weihnacht.

Und ich bitte Gott, dass dieser weihnachtlicher Friede einkehre in eure Herzen und Häuser und dass er mit euch ist an diesem Abend, mit euch und allen euren Lieben.

Amen.

zur Vesper mit Chor

Seit letztem Freitag staut es sich am Flughafen Tegel. Schönefeld meldet: normalen Weihnachtsbetrieb mit maximaler Auslastung. Züge sind ausgebucht und überfüllt, Autobahnen zugestaut. Im Radio läuft, wie passend: „*Driving home for christmas, yeah*“. Das gute Laune Weihnachts-Staulied.

Stau vor Weihnachten gibt es seit 100 Jahren, Züge sind seit 200 Jahren überfüllt, davor waren es die Kutschen, denn schon immer hieß es "*driving home for christmas, can't wait to see those faces and get my feed on holy ground*".

Zu Weihnachten nach Hause kommen. Wir können es kaum erwarten, die alten Gesichter wieder zu sehen. Weihnachten nach Hause kommen, wieder den „heiligen Boden“ betreten, auf dem wir lernten, was Weihnachten feiern bedeutet, nämlich genau das: Weihnachten - das ist "nach Hause kommen". Der Boden ist heilig, weil er durchtränkt ist von Erinnerungen. Das beginnt mit dem Elternhaus, geht weiter mit dem typischen Weihnachtsschmuck - geerbt von Oma, dann das typische Weihnachtssessen.

Aber "*driving home for christmas*" - das tun nicht nur unsere Kinder, das tun wir auch, gerade und besonders zu Weihnachten. Jeder Moment, jedes Lied, jeder Geruch im Haus weckt Erinnerungen - viele davon schön. Einige verdrängte, nicht ganz so schöne sind auch dabei. Und manche unerfüllte Sehnsucht lässt uns seufzen. Weihnachten soll immer auch so sein, wie es eigentlich noch nie war - es ist diese Sehnsucht nach einem heiligen Moment, eine heilige Sehnsucht, zu der wir nach Hause kommen an Weihnachten. Die Spannung, die Vorfreude ebenso wie die Anspannung ist am 24. am größten. Die Rituale müssen eingehalten werden - strenger Weihnachtstakt. Kann helfen, anzukommen - kann auch hinderlich sein.

Zu uns selbst nach Hause, das kommen wir wohl erst morgen oder übermorgen. Für mich gehört dazu: ausschlafen, spazieren gehen, die Seele baumeln lassen. Zwei freie Tage, ohne Arbeit, ohne Geschäfte, ohne Besorgungen - ich bin für nichts anderes da, als für mich und ich bin allein mit denen, die mit mir Weihnachten feiern. Toll, oder? Kann aber auch gruselig sein - das Heilige, es ist nicht nur schön und begeistert, es ist auch

furchteinflößend und macht uns immer ein bißchen Angst. Denn wir wissen und fühlen sehr genau, wohin wir nach Hause kommen wollen - wie es da sein „soll“. Aber das Sein ist immer ein bißchen anders als das Sollen. Den anderen passen meine Wünsche nicht, sie sind eine Nummer zu groß oder zu klein. Und mir passen ihre Wünsche nicht und wenn ich sie doch anziehe, habe ich das Gefühl, ich seh bescheuert darin aus.

Das ist ein Problem - nach Hause zu kommen - also nach Hause zu sich selbst, dafür gibts kein Navi. Orte lassen sich leicht finden, aber uns selbst, und dann noch wir miteinander. Da fahren wir nur auf Sicht. Jeder weiß genau, wo's für ihn hingehen soll - das ist die beste Voraussetzung, um das gemeinsame Ziel zu verfehlen.

Einige kriegen das super hin und ich wüsste gern von Euch: wie macht ihr das? Andere haben es damit schwerer. Patchwork, Schwiegerfamilien, Oma und Opa - irgendwie hat jeder das Recht, das wir zu ihm nach Hause kommen an Weihnachten und das heißt für manche „*driving in my car, red lights all around me*“, ab auf die Straße und Kilometer fressen. Weihnachten nach Hause fahren heißt dann auch, Weihnachten abfahren und wie schnell wird es dann verfahren: Weihnachten auf Knopfdruck - das geht nicht.

Driving home for christmas, can't wait to see those faces. I sing for you, may you hear me. When I get trough, I feel you near me. Das ist das Lied seit dem ersten Heiligen Abend. Einer singt und vielleicht hörst du es - du bist ja schon da. Und wenn er kommt, dann fühlt ihr es, dann seid ihr euch ganz nah. Weihnachten bedeutet auch das: Gott kommt nach Hause. Gott wird Mensch - und bestimmt hat er sich das anders vorgestellt, als es dann war in diesem Stall in Bethlehem. Und bestimmt hat er sich seine Welt heute Abend auch anders vorgestellt. An den wenigsten Orten auf der Welt ist es heute Abend so friedlich wie bei uns, haben die Menschen so viel, sind so reich beschenkt.

Können sie sie noch hören, die immer gleichen Namen der Kriegsorte: Jemen oder Syrien, Ukraine oder Mali. Können sie sie noch hören, die Klage über unfairen Handel, Lohnsklaven auf Kakaoplantagen oder in Kobaltminen? Können wir uns an Weihnachten nicht einmal eine Pause gönnen vom Leid dieser Erde und ihrer Menschen - das passt doch nicht zum Familienfest. Genau! Denn da wo's nicht passt, da passt Gott am besten - genau da ist er zu Hause. Da setzt man alle Hoffnungen auf Gott und darauf, dass er die Welt verändert, darauf, dass er uns verändert.

Ich hoffe, Gott kommt zu Dir und zu Dir, zu Euch allen nach Hause, aber ich bete, er kehrt auch bei denen ein, die noch immer in Finsternis sitzen, weil der lange Schatten unserer Konsum- und Warenwelt auf sie fällt.

Ich glaube, Gott kommt zu sich nach Hause und das ist überall da, wo uns ein Mensch, wo uns das Menschsein heilig ist. Überall wo die heilige Sehnsucht nach Frieden, Gerechtigkeit und eine lebenswerte Zukunft für uns alle, wo diese Sehnsucht seufzt, da ist auch der Heilige zu Hause.

Und falls sie nachher am Tisch sitzen, unterm Baum oder auf der Couch und etwas passt ihnen nicht, dann denken sie dran: manchmal steckt man im Stau auf dem Weg nach Hause, aber Weihnachten ist eben nicht nur eine Heilige Nacht - es ist ein lebenslange Weg zu uns selbst - dahin, wo auch Gott zu Hause ist.

Und der Frieden dieser Weihnacht kehre ein in eure Herzen und Häuser und sei mit Euch und allen Euren Lieben.
Amen.

*Gehalten an Heilig Abend 2019 in der Kirche zu Caputh
von Pfarrer Thomas Thieme (c). Es gilt das gesprochene Wort.
Jede Verwendung zur geistlichen Erbauung und Unterhaltung
ist ausdrücklich erwünscht.*